

Anzeigenpreise: Die 7gespaltene mm-Zelle 25 Pf., die 4gespaltene Reklame-mm-Zelle im Text 50 Pf. — Reklamationen nur bis 8 Tage nach Erscheinen zulässig. — Belegexemplare nur auf Verlangen gegen Portoersatz. — Für Fehler durch unentworfenes Manuskript keine Haftung. — Bei Einziehung durch Gericht od. l. Konkursverfahren, fällt der berechn. Rabatt fort.

Bezugspreis Mark 1.— monatlich. — Anzeigenannahme: Berlin SW 48, Friedrichstr. 16, neben der Gärtnermarkthalle. — Die Schleuderanzeigen sind von der Veröffentlichung ausgeschlossen. — Der Auftraggeber gibt durch die Aufgabe des Inserats sein Einverständnis ab; Preise unter der Schleuderpreisgrenze der Verbände wegzulassen. — Erfüllungsort Berlin-Mitte

Die Gartenbauwirtschaft

(Berufsständische Wirtschaftszweigung des deutschen Gartenbauvereins)
Einflussreich des kalmäßigen Obst- und Gemüsebaues

HERAUSGEBER: REICHSVERBAND DES DEUTSCHEN GARTENBAUES E.V. BERLIN NW 40 • VERLAG: GÄRTNERISCHE VERLAGS-GESELLSCHAFT M.B.H. BERLIN SW 48

Nr. 41 | 45. Jahrgang der Verbandzeitung | Berlin, Donnerstag, den 9. Oktober 1930 | Erscheint wöchentlich | Jahrg. 1930

Aus dem Inhalt: Schafft ein Südfrucht-Monopol — Ist die holländische Vorkaufbewegung gegen deutsche Ware berechtigt? — Eine Kirchengemeinschaft in Göttingen — Handelspolitische Aufgaben des neuen Reichstages — Gültigkeitsdauer von Genossenschaftsstatuten und damit verbundene Rechtsdurchsetzung — Einfuhr von Gartenbauzeugnissen im August 1930 — Kohlen als Einrichtungsgegenstände für Blumenweibeln — Genossenschaftliche Tätigkeit in Rheinland — Industrie, Düngung und Gartenbau — Aus den Landesverbänden und Bezirksgruppen — Die Sonntagsgärten — Marktumschau.

Schafft ein Südfrucht-Monopol!

Ein Vorschlag an den neuen Reichstag

Die wirtschaftliche Lage des deutschen Gemüsebaues

In den letzten Tagen ist ein, offenbar aus holländischer Quelle stammender Bericht über die Notlage des holländischen Gemüsebaues und das Verderben großer Mengen wertvoller Erzeugnisse in den holländischen Anbaugebieten durch die rheinische Tagespresse gegangen, der in einigen niederländischen Zeitungen zu der Meinung geführt hat, als ob diese Lage Holland auf einen „Sieg der deutschen Konkurrenz“ zurückzuführen sei. Wenn damit gelangt sein soll, daß es dem deutschen Gemüsebau besser ergehe als dem holländischen, dann muß dem leider entschieden widersprochen werden. Wer mit den deutschen Marktverhältnissen auch nur halbwegs vertraut ist, weiß, daß in diesem Jahre, besonders in den Monaten der Haupternte, die deutschen Erzeugnisse des Gemüsebaues zu üblich niedrigeren Preisen verkauft werden müssen. Es ist richtig, daß der deutsche Gemüsebau in den letzten Jahren mit erheblichen finanziellen Aufwendungen in Produktion und Abfuhr große Fortschritte gemacht hat. Die Folge hiervon ist aber, daß viel gedieher als der Fortschritt in der Produktion der holländischen Gemüsebau in der letzten Jahren schon unrentablen Preisbildung gewesen ist und daß zu diesem Ergebnis neben der außerordentlich geschwächten Kaufkraft unseres Volkes in erster Linie die Ueberflutung des deutschen Marktes mit in- und ausländischen Erzeugnissen beigetragen hat. Wenn die Lage, in der sich der deutsche Gemüsebau gegenwärtig befindet und die ihm mit leeren Händen in den Winter hineingeht, nicht sehr bald eine wesentliche Besserung erfährt, dann ist mehr als ein Verlust alles dessen, was durch die Anstrengungen der letzten Jahre erreicht worden ist, die unabweisliche Folge. Hier kann nur eine Unterbindung der schrankenlosen Einfuhr Rettung bringen; denn daß die deutsche Erzeugung unseren Bedarf an Gemüse zu decken vermag, kann nach den letztjährigen Erfahrungen wohl niemand mehr bezweifeln.

Am 13. Oktober tritt ein neuer Reichstag zusammen in einem Zeitpunkt, da das Reich finanzielles und damit auch politisches Schicksal auf des Meeres Schwelle steht. So oder so werden harte, ja brutale Eingriffe in den Lebenszustand des Volkes gemacht werden müssen, um einigermaßen wieder tragbare Grundlagen für das Weiterbestehen zu schaffen. Noch vor kurzem mochte es im Hinblick auf die Freiheit des einzelnen unmöglich erscheinen, durch Staatsmaßnahmen einen Zwang auf die Verbrauchsrichtung des deutschen Volkes auszuüben, sofern es sich nicht aus freiwilliger Erkenntnis heraus dazu bequemen wollte. Wir glauben, daß durch die nächste Verantwältigung der Regierung nunmehr vor das Volk zu treten gezwungen ist, allmählich auch dem letzten Klassenprivileg ein Ende zu machen, daß die Einzelnen allerdings geschlagen hat. Das Reich braucht Geld! Braucht weit mehr, als es der durch die Arbeitslosigkeit gereizten Wirtschaft im Augenblick zuzusetzen zu können glaubt, denn hohe Kreditbeträge sollen das Vakuum überbrücken bis zu dem doch auch nur vorübergehenden Zeitpunkt, wo die Steuerfähigkeit der Wirtschaft wieder ergeblicher zu werden vermag. Wir unterstellen also einmal die unentbehrliche Notwendigkeit, neue Auslandskredite für das Reich anzunehmen, wobei wir auf die selbstverständliche Ausweitung verweisen, daß auch diese Hunderte von Millionen sich wiederum in einen jugendlichen, meist wenig produktiven Warenstrom umkehren werden. Zweifellos wird das Reich den ausländischen Kreditgebern schon im Hinblick auf seine allgemeine Kreditlage erschlaffte Sicherheiten geben müssen, wie dies ja nach zu helfen Zeiten — vor kurzem bereits bei der Kreuzerleihe — der Fall gewesen ist. Ehe man sich jedoch — wie in diesem Falle des Händholzmonopols — nun erneut dazu entschließt, einen Zweig der einheimischen Völkerei, auch im übrigen ist durch das Versteigerungsverfahren mittels der elektrischen Auktionen und der Rationalisierung des Absatzes alles gegeben, was im besten Falle möglich ist und im Vergleich mit jeder ausländischen Konkurrenz außerordentlich verlangsamt werden kann. Daraus ergibt sich, daß auch alle aufopferungsreichen Bemühungen keine Gewähr dafür sind, daß rentable Preise erzielt werden, solange unser Markt mit Auslandsware in bisherigem Maße überflutet wird. Bezüglich der nachstehend mitgeteilten monatlichen Durchschnittspreise ist zu bemerken, daß dieselben aus der zur Erzeugerversteigerung in Straelen jeweils ausgelassenen Gesamtmenge der betr. Gemüseart sowie dem für diese Menge erzielten Gesamterlös errechnet sind und daher den tatsächlichen Durchschnittspreis zuverlässig darstellen.

mischen produktiven Arbeit wie die Händholzfabrikation dem Ausland als Sicherheit auszuliefern, sollte man doch scharfstens alle anderen Möglichkeiten prüfen, die demselben Zweck unter geringeren Risiken für die einheimische Wirtschaftslage erreichbar erscheinen lassen. Der Weg hierzu scheint und in der Schaffung eines Südfruchtmonopols ohne weiteres gegeben. Wir haben im Jahre 1929 eingeführt an Vananen, Apfelsinen, Mandarinen, Zitronen, Kirschen, Kirschen, Mandeln, Kirschen, Kirschen, Kirschen im Werte von 225 Millionen RM. Da die bisherige Zollbelastung von durchschnittlich 4,5% des Wertes, angesichts des weitestgehenden Schutzcharakters der Einfuhr nicht ins Gewicht fällt, ist es leicht ersetzbar, daß die Monopolisierung der Einfuhr durch das Reich bei einem Monopolschlag von 25% im Durchschnitt bei etwa rüchgängigen Einfuhrwerten und unter Ausschaltung der Verwertungskosten jährlich ungefähr 50 Millionen RM Nettoertrag bringen kann. Damit wäre die Verzinsung und teilweise Amortisation eines Auslandskredites von einer halben Milliarde Reichsmark gesichert, ohne daß, wie oben ausgeführt, einheimische Produktionskräfte verdrängt werden müßten. Die Verteilung der monopolsmäßig erzielten Erlöse würde naturgemäß nach wie vor und vielleicht noch in einer zufriedenstellenderen Form durch den einheimischen Handel zu erfolgen haben. Wir haben, ohne zunächst vor die Öffentlichkeit zu treten, schon vor Monaten Vorschläge über ein Südfruchtmonopol ausgearbeitet und an zuständige Stellen zur Kenntnis gebracht. Wir glauben, annehmen zu dürfen, daß diese Vorschläge dort inwieweit Gegenstand eingehender Prüfung gewesen sind, so daß wir sie nunmehr der Öffentlichkeit übergeben. Die „Gartenbauwirtschaft“ wird in ihrer nächsten Nummer Einzelheiten zur Veröffentlichung bringen. Dr. R.

Verlängerung des Frühgemüsebau-Kredites?

In unserem Hilfsprogramm für den deutschen Gartenbau haben wir die Verlängerung des aus Mitteln der Reichsgemeinschaft im Jahre 1929 zur Verfügung gestellten Frühgemüsebau-Kredites um weitere zehn Jahre gefordert und diese Forderung folgendermaßen begründet: „Die aus Mitteln der Reichsgemeinschaft im Jahre 1929 über die Deutsche Gartenbau-Kredit-Gesellschaft zur Verfügung gestellten Kredite mit fünfjähriger Laufzeit haben sich zwar als hervorragend produktionsfördernd, aber als zu kurzfristig erwiesen. Ihre grundsätzliche Verlängerung nach Ablauf um weitere zehn Jahre (mindestens) ist erforderlich. Denjenigen Darlehensnehmern aus 1929, welche die Nachschüsse bis zum 30. 6. 1931 nicht in vollem Umfang zu dementsprechenden Vermögenswerten in Einzahlung nach genauer Prüfung der Verhältnisse, Prüfungen zur Sicherung ihrer Existenz über den 30. 6. 1931 hinaus gewährt werden können.“ Das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft, das wir auf die sich infolge der dauernd gesteigerten Ueberernte aus dem Ausland und der gemindertem Kaufkraft der Verbraucher ergebende Verschärfung der Notlage des Gemüsebaues nochmals geordnet hingewiesen und um Durchführung der in unserem Hilfsprogramm enthaltenen Forderungen gebeten haben, hat uns daraufhin den nachstehenden Bescheid erteilt: „Die Frage einer Verlängerung der Tilgungsscheine des aus Mitteln der Reichsgemeinschaft im Jahre 1929 zur Verfügung

Rasmussens Spezialkienteer

Reines, öliges Nadelholzprodukt. Das wasserunlösliche, wirksamste und absolut pflanzenunschädliche Holzschutzmittel. Fordern Sie Prospekt mit Gutachten von Rasmussen & Co. Nachh., Hamburg 13.

Stalldünger

Packung Pferdederung Kuhlung und gemischten Düng in bester Qualität und jeder gewünschten Menge liefern Sarbok & Witzleb Berlin O 17, Persiusstr. 10-13. Telefon: Andreas 2508-09.

Quantitätswert	Blumenstärke	Quantitätswert
30 35 40 45 50 60 70 cm		
1,90 2,80 2,80 3,80 4,40 5,80 7,00 M % St.		
75 85 90 100 105 120 180 cm		
8,80 10,20 10,80 11,60 13,20 24 28 M % St.		
Gartenfähige, reichlich geschält und gespült		
1 1 1/2 1 1/2 2 m		
8 7,50 11 13 17 M % St.		
Baumfähige, reichlich geschält und gespült		
2 2 1/2 3 3 1/2 4 m		
20 28 38 50 65 M % St.		
Kittetten, Maschinenstärke billiger!		
Preisliste frei. Versand gegen Nachnahme! Bei la. Referenzen Ziel.		
Reinhold Jungblum Carsdorf (Thür. Wald). Gegr. 1894.		

geheilten Arztilt befindet sich zur Zeit noch im Stadium der Bearbeitung und kann erst im Laufe des Winters veröffentlicht werden. Ich muß mir bis dahin einen endgültigen Bescheid vorbehalten.“

Es wäre im Interesse der schwer bedrängten Kreditnehmer sehr zu wünschen, wenn die Ermüdungen mit den zuständigen gesetzgebenden Organen baldmöglichst zu Ende geführt werden könnten, damit die Kreditnehmer wissen, woran sie sind. Der Reichsbankrat wird weiterhin bemüht bleiben, die Regelung sobald als möglich herbeizuführen. Ja.

Deutsche Jolkensung für vorkonservierte Himbeeren!

Der Herr Reichsfinanzminister hat, entsprechend einem Wunsch der Konferenz-Industrie, Himbeeren, die lediglich zur Erhaltung des Verderbens während der Beförderung leicht mit Frischhaltungsmitteln, z. B. Ameisensäure, versetzt sind, in Zukunft mit dem Zolltarif für frühe Himbeeren in Höhe von 5 RM. zur Verzollung zugelassen, während sie bisher als Salz zu einem Zolltarif von 10 RM. pro Doppelzentner verzollt worden sind. Wir haben das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft um eine Bestätigung dieser Mitteilung gebeten und darauf das nachstehende Schreiben erhalten: „Das Warenverzeichnis zum Zolltarif hat mit Wirkung vom 1. September 1930 bei dem Stichwort „Himbeeren“ den in Jorum 847 bis 851 benannten Himbeeren den in Jorum 847 bis 851 erhalten.“

Der Herr Reichsfinanzminister hat damit trotz der katastrophalen Verschärfung und Preissteigerung im Gartenbau die Einfuhr ausländischer Ware erleichtert. Die Stellungnahme der Landwirtschaft im gleichen Maße wie die Konferenz-Industrie interessierten Erzeugnisse ist unserer Meinung nach eingeholt worden. Dr. R.

Große Schäden, die an den Hauptkulturen im Jahre 1929 durch die Trockenheit verursacht worden sind, hat in diesem Jahre die Regenperiode der Monate Juli und August herbeigeführt. Der Tiefstand der Preise war zeitweilig so, daß sich die Ernte, z. B. von Bohnen, Gurken, Kohlrabi, Spinat usw., nicht mehr lohnte und diese Gemüse daher entweder auf den Komposthaufen gemorren werden mußten oder auf dem Felde verrotten.

Monats-Durchschnittspreise, die auf der Erzeugerversteigerung in Straelen in den Jahren 1929 und 1930 erzielt worden sind.

Produkt	1929		1930		1929		1930	
	Preis	Jan	Jan	Jan	Preis	Jan	Jan	
Spinat	7,05	2,42	9,05	2,22	—	—	—	
* Kappasalat	12,00	5,84	2,85	2,80	3,24	3,80	5,24	
* Zwickhansgurken	44,—	35,—	20,20	15,80	13,50	9,80	11,05	
Freihauskornatzen	—	—	54,50	37,50	19,50	21,00	12,50	
Kohlrabi	—	—	—	—	16,00	6,07	8,70	
Weißkohl	—	—	—	—	12,50	4,20	5,70	
Wirsing	—	—	14,20	3,70	14,20	7,50	11,80	
* Blumenkohl	26,—	25,—	25,10	7,70	15,00	18,25	17,—	
* Kohlrabi	14,—	13,—	2,85	2,80	4,20	2,—	2,50	
Rote Bohnen	18,—	12,—	14,—	6,70	—	4,40	5,10	
D. Bohnen	—	—	12,80	3,80	7,10	4,—	—	
Strauchbohnen	—	—	55,—	30,—	15,50	11,10	9,30	
Stangenbohnen	—	—	—	—	20,—	17,—	17,50	
Erbsen	—	—	22,50	8,40	14,00	13,—	18,40	
Freilandgurken	—	—	—	—	22,10	14,40	12,80	
Frühkartoffeln	—	—	8,—	5,60	4,20	4,—	3,70	

Klein im August 1930 ging der Umsatz gegen August 1929 um 332. 106 542,— zurück
* = je 100 Stüd. Alles andere je 100 Pfund.

Chrysanthemum, Cyclamen, Orchideen

Herbstschau der Deutschen Gartenbau Gesellschaft

vom 6. bis 9. November 1930 im Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht, Potsdamer Straße 120. (401)

Anmeldungen sofort erbeten an die Geschäftsstelle: Berlin N 4, Invalidenstr. 42.